Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, abends 6 Uhr für den folgenden Tag. / Bezugspreis bei Selbstabholung von der Druckerei wöchentlich 20 Pfg., monatlich 80 Pfg., vierteljährlich 2,40 Mk.; durch unsere Austräger zugetragen monatlich 90 Pfg., vierteljährlich 2,40 Mk.; bei den deutschen Postanstalten vierteljährlich 2,40 Mk. ohne Zustellungsgebühr. Alle Postanstalten, Postboten sowie unsere Austräger und Geschäftsstelle nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. / Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen der Betriebe der Zeitungen, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Ferner hat der Inserent in den obengenannten Fällen keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. / Einzelverkaufspreis der Nummer 10 Pfg. / Zuschriften sind nicht persönlich zu adressieren, sondern an den Verlag, die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle. / Unverlangte Zuschriften bleiben unberücksichtigt. / Berliner Vertretung: Berlin SW. 48.

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts-Blatt

für die Amtshauptmannschaft Meißen, für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Forstrentamt zu Tharandt.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Postscheck-Konto: Leipzig Nr. 28614.

Insertionspreis Pfg. für die 6gespaltene Korpuszeile oder deren Raum, Lokalpreis Pfg., Reklamen Pfg., alles mit 6% Teuerungszuschlag. Zeitraub und tabellarischer Satz mit 50% Aufschlag. Bei Wiederholung und Jahresumschau entsprechender Nachlaß. Bekanntmachungen im amtlichen Teil (nur von Behörden) die Spaltzeile 60 Pfg. bez. Pfg. / Nachweisungs- und Offertengebühr 20 bez. 30 Pfg. / Telephonische Inseraten-Aufgabe schließt jedes Reklamationsrecht aus. / Anzeigenannahme bis 11 Uhr vormittags. / Beilagengebühr das Tausend 6 Mk., in die Postauflage Zuschlag. / Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr geleistet. / Gerichtlicher Platzverkauf 25% Aufschlag ohne Rabatt. / Die Rabattsätze und Netzpreise haben nur bei Bezahlung binnen 30 Tagen Gültigkeit; längeres Ziel, gerichtliche Einziehung, gemeinsame Anzeigen verich. Inserenten bedingen die Berechnung des Brutto-Zeilenpreises. / Sofern nicht schon früher ausdrücklich oder stillschweigend als Erfüllungsort Wilsdruff vereinbart ist, gilt es als vereinbart durch Annahme der Rechnung, falls nicht der Empfänger innerh. 8 Tagen, vom Rechnungstage an, Widerspruch erhebt.

Amtlicher Teil.

Hartfutter für gewerbliche Pferde.

Die Reichsfuttermittelstelle gibt bekannt, daß es gegenwärtig nicht möglich ist, den Kommunalverbänden für dem **Zuwachs** an **gewerblichen Pferden** größere Mengen an Hartfutter (Hafer) **freizugeben** oder zuzuweisen und daß bei der Futterzuweisung grundsätzlich von **keiner größeren Pferdezahl ausgegangen werden kann,** als **bei der Viehzählung vom 2. September 1918 ermittelt worden ist.** Die Kommunalverbände dürfen daher nur die **gemeinwirtschaftlich unbedingt notwendigen** Pferde mit Hartfutter versorgen und müssen gegebenenfalls für einzelne Arten von Betrieben die Rationen unter 3 Pfund für den Tag und das Tier **herabsetzen,** um Ersparnisse zu erzielen.

Es darf erwartet werden, daß die von der Kürzung betroffenen Pferdehalter das notwendige Verständnis für die im allgemeinen Interesse erforderliche Maßnahme entgegenbringen.

Meißen, am 13. Februar 1919. Nr. 378 II B

Die Amtshauptmannschaft.

Abgabe ab 17. Februar auf Abschnitt 9 b der roten, blauen und gelben Nährmittelkarten je **200 Gramm Kunsthonig** für 32 Pfennige.

Anmeldung der weißen Warenbezugsscheine **Nr. 21 für Kaffee-Ersatz** in allen Geschäften am 17. und 18. Februar. Etwa **150 Gramm** für 35 Pfennige.

Wilsdruff, am 14. Februar 1919. 2887

Der Stadtrat — Kriegswirtschaftsabteilung.

Von einer Anzahl selbständiger Putzmacherinnen ist beantragt worden, eine

Zwangs-Innung für das Putzmacher-Handwerk im Bezirke der Kreishauptmannschaft Dresden

zu errichten. Der Zwangs-Innung sollen alle Personen als Mitglieder angehören, die im Bezirke der Kreishauptmannschaft Dresden das Putzmacher-Handwerk selbständig betreiben, auch die, die **keine** Gesellen, Gehilfen oder Lehrlinge beschäftigen.

Der unterzeichnete, von der Kreishauptmannschaft Dresden bestellte Kommissar fordert alle, die das Putzmacher-Handwerk im Bezirke der Kreishaurtmannschaft Dresden selbständig betreiben, auf, sich für oder gegen die Errichtung dieser Zwangs-Innung zu äußern. Die Äußerungen sind schriftlich oder mündlich in der Zeit

vom 15. bis mit 28. Februar 1919

abzugeben — die mündlichen werktäglich von 10 bis 12 Uhr vormittags in Neuen Rathause, Zimmer 298. Unberücksichtigt bleiben verspätete Erklärungen und solche, aus denen nicht deutlich erkennbar, ob sie für oder gegen diese Innung stimmen. Die Abstimmenden haben sich über ihre Person auszuweisen.

Die Liste über die Teilnehmer an der Abstimmung liegt **vom 1. bis mit 15. März 1919** in der obengenannten Anmeldestelle werktäglich von 10 bis 12 Uhr vormittags öffentlich aus. Widersprüche können schriftlich oder mündlich angebracht werden. Nach dem 15. März 1919 angebrachte Widersprüche sind nicht zu beachten.

Dresden, am 10. Februar 1919.

3885 **Stadtrat Reichardt.**

Fehrenbach Präsident der N.-V.

Politische Regiekunst.

Ganz gleich, ob man nun zu der gegenwärtig regierenden Mehrheit sich rechnet oder nicht, eines wird man ihr zugeben müssen: sie versteht es meisterhaft, auf dem Instrument der öffentlichen Meinung zu spielen. Wir wären nie so ins Hintertreffen gekommen, wenn unsere frühere Reichsleitung dieselbe Virtuosität in der Regie der Massen besessen hätte. Auch der Massen im Auslande, nicht nur im Deutschen Reich.

Die Wahlen sind vielfach gemacht worden, so wie man es in Frankreich und anderen demokratisch regierten Ländern von jeher gewohnt war, nämlich mit dem Aufgebot von Geldern, mit dem Aufgebot aller Autorität der regierenden Partei. In Berlin klebten Aufrufe an den Mauern, an deren Spitze „Genossen!" stand und deren Unterschrift „Die Reichsleitung" hieß, also die Regierung ward offen und unverhüllt für ihr Programm; was, beiläufig bemerkt, früher genügt hätte, um die Wahlen ungültig zu machen. Aber im politischen Kampf sind alle Mittel recht. Hätten wir sie früher angewandt, besonders in der Aufklärung des Auslandes, so hätte niemals die Legende aufkommen können, der Deutsche sei das Raubtier des Menschengeschlechts und müsse vertilgt werden.

Die Nationalversammlung tritt zusammen und damit ist — ein Rednerpult für die regierende Partei gewonnen. Die erste Woche ging vorüber. Ebert, David, Preuß, Scheidemann, Groeber, Naumann waren allein dazu gekommen, große Programmreden zu halten; in den ersten Tagen überhaupt nur die Sozialdemokraten, später auch die Vertreter der beiden anderen mitregierenden Parteien der Mehrheit. Ganz Deutschland horcht auf das, was von Weimar herüberschallt; ganz Deutschland wird dank dieser Regiekunst Tag für Tag im Sinne der Regierung bearbeitet.

Ebert wird zum Präsidenten der Republik gewählt. Am ersten Tage nach der Wahl besteht seine erste Tätigkeit darin, daß er alle Pressevertreter in Weimar im Theaterfoyer um sich versammelt, sich ihnen als Kollege vorstellt, da er ja in den neunziger Jahren nach seiner Wanderzeit die sozialdemokratische Bremer Bürgerzeitung geleitet hat, und ihnen sagt, er werde alles tun, um der Presse ihre Aufgabe zu erleichtern. Jeder Schauspieler weiß, was die Kritik für ihn bedeutet. Auch auf der Weltbühne ist es notwendig, sich den Widerhall in den Zeitungen zu sichern, und unsere heutigen politischen Heldendarsteller sichern sich so gleich von vornherein ihre verständnisvolle Mitwirkung. Für die Presse werde er immer zu sprechen sein, sagt Ebert. Und in diesem schweren Beruf, in dem es sonst so wenig Förderung von außen gibt, so viel Beschwerden und Berichtigungen, wird das Wort nicht vergessen werden.

Von dieser Regiekunst können vor allem auch die Führer der heutigen Minderheitsparteien lernen. Man mußte auf der Rechten namentlich früher mit der öffentlichen Meinung sehr wenig anzufangen. Etwas moderner waren auf diesem Gebiet schon die Nationalliberalen. Jetzt geht es wie Frühlingsrauschen durch sämtliche Fraktionen, und was früher unerhört gewesen wäre, daß Journalisten, denen man sonst allenfalls gnädig „Informationen" gab, an den geschlossenen Fraktionssitzungen teilnehmen, das wird jetzt überall zur Wahrheit.

Mit einer „Demokratisierung" dieser Art kann die Presse sehr zufrieden sein. Der Erfolg wird sich allmählich nicht nur an der hauptstädtischen Zeitungswelt zeigen, die sowieso bevorzugt war, sondern auch im ganzen Reiche bis zu den Lokalblättern. Denn auch sie haben eine Wählerschar hinter sich. Zu allem müssen Regierung und Parteien sprechen. Früher nannte man die Presse eine Großmacht, — die siebente Großmacht, als das sogenannte europäische Konzert noch aus sechs Großmächten bestand. Inzwischen ist sie eine Weltmacht geworden. Sie und ihre Arbeit ermöglichen erst das, was nachher im Parlament zur Vollendung kommt. Es ist nicht das schlechteste Stück unserer modernen politischen Regiekunst, daß sie sich ganz anders als früher dieses Machtmittels zu bedienen gedenkt; und ihr Ruf ergeht an alle Parteien.

Zurzeit Nationalversammlung, 14. Februar 1919.

Germanicus.

Fehrenbach Präsident der N.-V.

(7. Sitzung.) *ml.* Weimar, 14. Februar.

Sofort nach Beginn der heutigen Tagung schritt die Versammlung zur Neuwahl des ersten Präsidenten, die infolge Berufung Dr. Davids in das Reichsministerium notwendig geworden war. Gewählt wurde **mit 295 Stimmen** der Zentrumsabgeordnete **Konstantin Fehrenbach,** ehemals Präsident des letzten Deutschen Reichstages. Abgegeben wurden im ganzen 334 Stimmen, davon waren gültig 302, weiße Stimmzettel wurden 32 abgegeben. Sieben Stimmen waren zersplittert. Als neuer Vizepräsident an die Stelle Fehrenbachs tritt der Abg. **Heinrich Schulz** von der Mehrheitssozialdemokratie.

Ansprache des neuen Präsidenten.

Präsident Fehrenbach übernimmt das Präsidium mit den Worten: Sehrverehrte Damen und Herren! Ich übernehme das Amt des Präsidenten dieser Verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung mit aufrichtigem Dank für das mir durch die Wahl bewiesene Vertrauen. Ich werde bestrebt sein, wie im alten Reichstag, mit persönlichem Wohlwollen gegen jedes einzelne Mitglied der Versammlung ohne Unterschied der Parteirichtung und mit strenger sachlicher Unparteilichkeit meines Amtes zu walten aber auch die Ordnung und die Würde des Hauses zu wahren. (Lebh. Beifall.) Ich habe eine Pflicht des Dankes zu erfüllen, von der ich glaube, daß sie dem Empfinden der ganzen Versammlung entspricht, die Pflicht der Anerkennung und des Dankes gegen unseren zurückgetretenen Präsidenten Herrn Dr. David für die umsichtige ausgezeichnete Leitung der Geschäfte während der abgelaufenen Woche. (Beifall.)

Nach dieser Ansprache verbreitet sich der Reichsminister des Auswärtigen Graf Brockdorff-Rantzau über die Richtlinien der zukünftigen äußern Politik des Reiches.

Regierungsaufgaben.

Groeber und Naumann auf der Redner-Tribüne.

ml. Weimar, 14. Februar.

Nach Herrn Scheidemann, dem Ministerpräsidenten, traten gestern die Redner der beiden mit der offiziellen Sozialdemokratie den Arbeitsblock bildenden Parteien, des Zentrums und der bürgerlichen Demokraten, auf den Plan, um für ihre politischen Freunde das Gelöbnis des Mitwirkens zur Wiederaufrichtung des niedergebrochenen Reiches abzulegen. Das Zentrum schickte seinen altbewährten Kämpen, den furchtlosen Schwaben **Groeber** vor, die Demokraten hatten als Sprecher den ehemaligen Pfarrer **Naumann,** diesen stets glänzenden und gedankensprühenden, gleicherweise Herz und Verstand packenden Redner.

Das Programm des Ministeriums

hatte Scheidemann in knappgefaßten Leitsätzen während seiner Antrittsansprache verlesen. Es gliedert sich kurz in folgende Punkte:

Außenpolitik: Sofortiger Friedensschluß, Festhalten an Wilsons Grundsätzen, Ablehnung jedes Gewaltfriedens, Wiederherstellung eines deutschen Kolonialgebiets, sofortige Rückgabe der deutschen Kriegsgefangenen, gleichberechtigte Beteiligung am Völkerbund, gleichzeitige allgemeine Abrüstung, internationale bindende Schiedsgerichte, Abschaffung der Geheimdiplomatie.

Innenpolitik: Demokratische Verwaltung, Frauen im öffentlichen Dienst, Abschaffung aller Bevorzugungen bei Besetzung von Beamtenstellen. Hebung der Volksbildung durch Verbesserung des Schulwesens, Ausbildung und Ertüchtigung der Jugend ohne Rücksicht auf Vermögensverhältnisse. Schaffung eines Volksheeres zum Schutz des Vaterlandes unter wesentlicher Herabsetzung der Dienstzeit, Entlassung der in den Kasernen befindlichen Soldaten, auch des Jahrganges 1899 Fürsorge für die bisherigen aktiven Offiziere und Unteroffiziere, ausreichende Fürsorge für die Kriegshinterbliebenen, Aufbau des Wirtschaftslebens und Verkehrswesens, Förderung der kleinen und mittleren Gewerbetreibenden. Beibehaltung der Rationierung und der Höchstpreise für notwendige Lebensmittel, solange es notwendig ist, Freigabe dann, wenn der Markt so sichergestellt ist, daß Angebot und Nachfrage sich ausgleichen. Öffentliche Kontrolle der Wirtschaftszweige, die einen privat-monopolistischen Charakter angenommen haben, soweit sie sich eignen, insbesondere der Bergwerke und der Energieerzeugung, und zur Sozialisierung reif geworden sind. Koalitionsfreiheit für jedermann, Verbesserung der Volksgesundheit, Wohnungsfürsorge, Mutterschutz, Säuglings- und Jugendfürsorge, öffentliche Arbeitsnachweise und Arbeitslosenfürsorge, Regelung der Beamtenrechte, Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung in volkswirtschaftlich wertvollen Betriebsformen, Schaffung von Neuland für Siedelungen. Verschärfte Erfassung der Kriegsgewinne und wiederholte Erhebung einer Steuer vom Mehreinkommen, Heranziehung der größeren Vermögen, Erbschaftsbesteuerung unter schärfster Erfassung des Großbesitzes, Sicherstellung der persönlichen und staatsbürgerlichen Rechte des einzelnen. Gewissensfreiheit und Freiheit der Religionsübung. Freiheit der Meinungsäußerung in Wort und Schrift, Freiheit der Presse, Wissenschaft und Kunst, der Versammlungen und Vereinigungen.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF